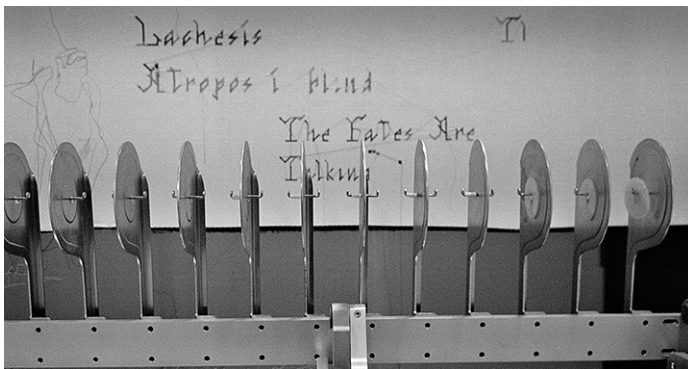


Gastbeitrag, 4. Dezember 2020
keine Kommentare

Textilkultur revisited

Seit September arbeiten in Arbon die ersten Residents des Kulturförderprogramms TaDA (Textile and Design Alliance), das die Textilfirmen der Ostschweiz und zeitgenössisches Kunstschaffen verbindet. Heute Freitag werden die Ergebnisse per Livestream präsentiert. *Von Nina Keel*



Mit dem St.Galler Tröckneturm beginnt unser Gespräch auf dem ehemaligen Saurer-Areal in Arbon, wo die fünf derzeitigen Residents wohnen. Stéphanie Baechler, in Amsterdam lebende Künstlerin, spielte mit der Idee, Stoffresten diverser ansässiger Textilunternehmen zu Bahnen zu verbinden und aussen an den Turm zu hängen. Von weitem hätten Pailletten und neuste Stoffbeschichtungen geblitzert.



Stephanie Baechlers Vision des Tröckneturms in St.Gallen. (Bilder: pd)

Mehr zum Thema

«Man hat sich zu lange die Wunden gelect»

Monika Kritzmöller hat den neuen HF-Lehrgang Textildesigner/in konzipiert, der im August an der Schule für Gestaltung startet. Ein Gespräch über das hiesige «Textiltrauma», Vorbilder und erhoffte Start-Ups.

Saiten im Mai: Können alle tragen.

Ein Heft über die Ostschweizer Textilindustrie. Früher, heute und morgen. Ausserdem: Interviews. Zu Journalismus, der Wiler Moschee und jungen Freiwilligen im Kulturkuchen.

Von der «Fabrique» zum Touchscreen

In acht Ausserrhoder und St.Galler Museen findet die Ausstellung «iigfädlet» statt. Eins davon ist Herisau, heute abend ist dort Vernissage. Museumsleiter Thomas Fuchs zur Geschichte und Gegenwart der Textilindustrie im Appenzellerland und zu den Erkenntnissen aus «iigfädlet».

Werft die Kleider aus dem Fenster

Ein Hemd wartet an der Busstation, ein Mantel wächst auf die Grösse eines Hauses an, Schnittmusterboxen sind die neuen Wundertüten für Erwachsene und ein kleiner Laden am Rand der Stadt ist das Mekka der Stoff-Süchtigen. Kleidung selber zu machen ist beliebt wie lange nicht mehr – obwohl oder weil es so viele Billigkleider gibt wie nie zuvor. *von Nina Rudnicki*

Kultur in Ausserrhoden: Ruhe und Weltanschluss

Das Image des Kantons ist für viele immer noch konservativ – die Kulturszene jedoch sehr zeitgenössisch und beweglich. 14 Jahre lang hat Margrit Bürer mit diesem Widerspruch im Nacken das Amt für Kultur von Appenzell Ausserrhoden geleitet. Jetzt geht sie in Pension – das Interview.



Suche

Los!

Abo/Mitglied werden

Newsletter

Kiosk/Kleininserate

Inserate

Kontakt/Über uns

Unterstützung

Medienwerkstatt

Recherchefonds

Datenschutzklärung

Heftarchiv

Aktuelles Heft





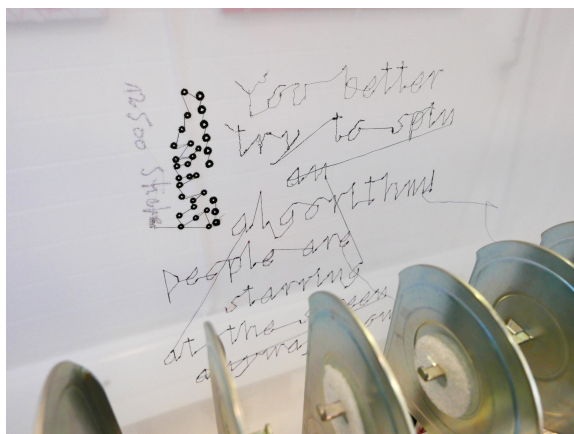
aus dem Inneren des St.Galler Turms vorhanden ist. Für Baechler drängte es sich auf, den Turm wiederzubeleben und ein sichtbares Textil-Zeichen im öffentlichen Raum zu schaffen.

Funkelnder Tröckneturm

Mitgespielt hat auch eine persönliche Erfahrung: Die Künstlerin hat einen engen Bezug zu St.Gallen, mehrere Jahre war sie Textildesignerin bei der Jakob Schlaepfer AG. Schmunzelnd erzählt sie, wie sie edle Stoffe mitunter auf dem Firmenparkplatz getrocknet hätten. Die Installation ist zurzeit nicht möglich, denn Schwalben bewohnen den Tröckneturm. Baechler hat ihre Idee aber noch nicht aufgegeben. Sie bleibt optimistisch, dass sie gemeinsam mit den Schwalben einen Weg finden wird, ihre bildstarke Installation zu einem späteren Zeitpunkt zu realisieren.

Das temporäre Werk wäre eine Bereicherung im erst kürzlich eröffneten Burgweier-Park: Es erzählt von Vergangenheit und Gegenwart der Textilbranche und bringt St.Gallen temporäre Kunst im öffentlichen Raum. Vorerst aber ist die Künstlerin bei TaDA-Partnerfirmen wie Saurer in Arbon, dem Folienspezialisten Lobra in Thal sowie in der Kunstgiesserei mit weiteren Arbeiten beschäftigt.

Bis zu ihrem Wegzug nach Holland im Jahr 2011 für einen Mode-Master war Stéphanie Baechler regelmässig zu Besuch in der Stickerei von Daniel Rüdlinger in Balgach, der eng mit Schlaepfer zusammenarbeitete. Sie hatte damals die Idee, alte Punchkarten, also Lochkarten, auf denen das Stickdesign hinterlegt ist, zu vergrössern. Durch die Distanz zu Amsterdam wurde das Projekt nicht weiterverfolgt. 2016 wurde Schlaepfer an Forster Rohner verkauft. Aufgrund der neuen Eigentümer gab Rüdiger die Produktion auf. Die Maschinen stehen aber nach wie vor in der Fabrik in Balgach, wo sich zwischennutzend ein Filmemacher niedergelassen hat.



Stephanie Baechler: *The Fates Are Talking, Work in Progress@Saurer, Stickerei*

Zu Beginn ihres Arbon-Aufenthalts hat Baechler den Kontakt wiederaufgenommen, mit Rüdlinger und weiteren Stickern Interviews geführt. Ebenso hat sie sich Notizen gemacht, als die zwölf Partnerfirmen und -Institutionen den TaDA-Residents Einblicke gaben in ihre Tätigkeitsfelder. Dieses Textmaterial hat die Künstlerin in einen aktuellen Dialog zwischen den Moiren, den drei Schicksalsgöttinnen, überführt.

Klotho, die in der griechischen Mythologie den Lebensfaden spinnt, spricht darin Sätze wie: «The machines are soo loud, are they not going too fast? We are going to lose precision.» Oder: «But we have to make the carpet for the Saudi Prince and continue weaving history.» Der Dialog liest sich als kritische Auseinandersetzung mit der heutigen, globalen Textilindustrie, wo in Unmengen oder für fragwürdige Auftraggeber produziert wird. Für Baechler aber stehen die menschlichen Schicksale im Fokus, «the tenderness of the workers» steht am Anfang des Texts. Sie zeigt auf, dass Textilproduktion letztlich immer Arbeit ist, die Menschen ausführen, und spricht sich aus für mehr Umsicht und Menschlichkeit.

Das Atelier in der Produktionsstätte

Stéphanie Baechler, die europaweit schon einige Residencies absolviert hat, bezeichnet TaDA als ihre Traum-Residency – sie kommt mit einer Fülle an Handwerkstechniken in Kontakt. Während der Residency lernte Baechler selbst punchen und ist gegenwärtig bei Saurer ihren Dialog am Stickern. Gleichzeitig entstehen in der Kunstgiesserei Rahmen aus Aluminium in Form von abstrakten Sprechblasen, auf welche die Künstlerin den Dialog spannen wird.



TaDA ist eine gemeinsame Initiative der Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Thurgau. Das Förderprojekt bringt zweimal jährlich hochstehendes Kulturschaffen in die Ostschweiz, trägt zur Sichtbarkeit der innovativen Textilfirmen bei, verknüpft die beiden miteinander und tritt mit der Gesellschaft in Austausch. Im Dezember hätten die Residents ihre entstandenen Arbeiten in der Kunsthalle Arbon gezeigt, was nun Pandemie-bedingt verschoben wird.

Erste Einblicke in die Prozesse der letzten Monate gibt es heute Freitag, 4. Dezember online von 10 bis 17 Uhr.

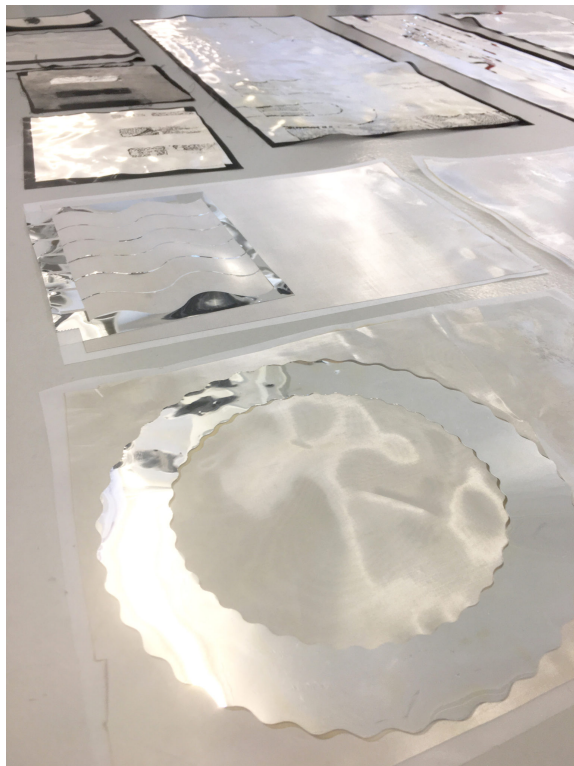
tada-residency.ch

Burki hebt, angesprochen auf das Einzigartige von TaDA, Ähnliches hervor wie Baechler: «TaDA ist eine Produktions- und Forschungsresidenz, die Kulturschaffende aus allen Disziplinen in einen ganz konkreten Produktionszusammenhang bringt.» Die internationalen Residents hätten einen klaren Fokus auf dem Textilen und Design im Sinne von Gestaltgebung und sie würden gesellschaftlich relevante Themen verhandeln.

Burki betont den engen Austausch mit Textilfirmen der Region, darunter sind die Plattstichweberei Brubo in Speicher oder Tisca in Bühler, die smarte Teppichböden produziert. Die Partnerfirmen stellen Wissen und Maschinen zur Verfügung, im Gegenzug erhalten sie durch die Residents neue Perspektiven auf ihre Tätigkeiten. «Im Machen entsteht ein Dialog zwischen zwei unterschiedlichen Fachleuten – und Fragen tun sich auf. Neue Lösungen werden überprüft, was auch kleine Schritte, die zu etwas Anderem, vielleicht Unerwartetem führen, ermöglicht», beschreibt Burki die Motivation der Unternehmungen.

Silberfäden aus der EMPA

Die Voralberger Kunstschaffenden Selina Reiterer und Oliver Maklott haben sich die EMPA als Partner ausgesucht. Das Forschungsinstitut sticht international mit seiner Grundlagenforschung zu smarten Materialien hervor – und gab dem Duo den Anstoss, sich für die Residency zu bewerben. Reiterer & Maklott befassen sich mit optischen und klanglichen Phänomenen und sind stets auf der Suche nach leitfähigen Materialien, die im künstlerischen Kontext verwendet werden können. In der EMPA experimentieren sie mit Plasmacoating, einem Prozess, bei dem ein Gewebe im Vakuum mit einer Schicht eines anderen Materials versehen wird. In ihrem Fall sind es zwei ultradünne Stoffbahnen in schwarz und weiss des Präzisionsgewebe-Herstellers Sefar in Thal, die mit Silber beschichtet werden.



Selina Reiterer und Oliver Maklott: *Work in Progress@Empa, Silberbeschichtung.*

Basierend auf Schablonen, welche die Lobra für das Duo zugeschnitten hat, werden wellenartige Säulen auf das Textil aufgetragen. Die schimmernden Silberfäden reagieren auf Berührung, zentral ist dabei die elektrische Leitfähigkeit des Silbers. Die Installation ist so programmiert, dass Berührungen artifizielle Klänge auslösen. Wenn die letzten Produktionsschritte klappen wie geplant, sollte die gesamte Technik in Handweberei verschwinden und ein magisches Kunstwerk entstehen – oder sicher eines, das man nicht gleich durchschaut.



Schreibe einen Kommentar

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Erforderliche Felder sind mit * markiert

Kommentar *

Name *

E-Mail *

Website

Meinen Namen, meine E-Mail-Adresse und meine Website in diesem Browser, für die nächste Kommentierung, speichern.

Kommentar abschicken

Impressum

Redaktion
Corinne Riedener, David Gadze, Roman Hertler
redaktion@saiten.ch

Verlag/Anzeigen
Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch

Anzeigentariife
siehe Mediadaten

Sekretariat
Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch

Kalender
Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

Gestaltung
Data-Orbit (Nayla Baumgartner, Fabio Menet, Louis Vaucher),
Michel Egger
grafik@saiten.ch

Saiten unterstützen

Saiten steht seit über 25 Jahren für kritischen und unabhängigen Journalismus - unterstütze uns dabei.

Spenden auf das Postkonto IBAN:
CH87 0900 0000 9016 8856 1

Herzlichen Dank!

56

via

itglied des
[mft](#).